

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

157 (10.7.1905)

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Angebote
Abonnementpreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgebolt, monatlich 60 Pf., bei der Post bestellt und dort abgebolt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition
Luisenstraße 24.
Telefon: Nr. 138. — Postzeitungsliste: Nr. 3144.
Sprechstunden der Redaktion: 12-1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate
die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Bsp., Total-Inserats billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/8-1 Uhr und nachmittags von 2-1/2 Uhr.

Nr. 157. Karlsruhe, Montag den 10. Juli 1905. 25. Jahrgang.

Citoyen Bülow und Genosse Jaures.

Herr Bülow hat allemal, wenn er auf den Sozialismus zu reden kam, behauptet, daß er nichts von dem Dingen verstehe, auf die er sich beziehe. Mit keinem Wort hat er sich über die in dem „Rechtserklärungsschreiben“ und „diplomatischen Note an die Revolution“ verurteilten „Citoyen“ der französischen „Revolution“ ausgesprochen, daß er auch Dinge wissen kann, von denen er nichts versteht. Dieser Citoyen Genosse will er beileibe nicht sein, dafür hindert er sich als ein halber „Citoyen“ den französischen Genossen an, die er mit kindischen Lobhudeln und tüpelförmigen Härlichkeiten umgirt.

Herr Bülow hat in seinem „Rechtserklärungsschreiben“ erklärt:

„Ich schäme mich Herr Jaures als Redner; ich achte seine Anschauungen in der auswärtigen Politik und seine nicht selten mit ihm überein.“
Es ist also für deutsche Leser, nicht bloß für Sozialdemokratische, an der Zeit, sich mit den beachtenswerten, vom Herr Bülow nicht selten gefälligen Anschauungen des geschätzten Herrn Jaures ein wenig zu beschäftigen. Wir zitieren zu diesem Zweck einen Artikel, den Gen. Jaures am 20. Juni vorigen Jahres in der „Humanité“ veröffentlichte. In einer freundschaftlichen Diskussion mit dem „Vorwärts“ begriffen, legte damals Jaures seine Anschauungen in der auswärtigen Politik in größlicher Weise dar, indem er folgendes ausführte:

„Es ist leicht möglich, daß große und wichtige Ereignisse bald alle unvorhergesehenen Schicksale in Bewegung bringen werden, die jetzt noch im deutschen Sozialismus zu schlummernden scheinen. Die zu erwartenden russisch-japanischen Verwicklungen werden zweifellos den Staat dahin führen, eine Haltung einzunehmen, die den Wünschen und Meinungen eines gewichtigen Teils des Volkes widerspricht.“

„Was nun immer von solchen Strapazierungen und Vermutungen sich erfüllen mag, sicher wird in Deutschland das Gefühl überhand nehmen, daß die Ruhe des Reiches von ernsten Ereignissen bedroht sei. Wird es sich aber angesichts der wachsenden weltpolitischen Verwicklungen einzig und allein der Klugheit und den Antrieben eines Herrn überantworten wollen? Oder wird es keine Schritte antreten, um über seine eigene inneren und äußeren Politik eine entscheidende Kontrolle zu erringen? Dann würde in diesem innerdrücklichen und feindschaftlichen Zeitalter der Kampf gegen den Absolutismus der entscheidende Stützpunkt der Nation zu finden sein, wenn nicht in der Sozialdemokratie, die die Gewalt der Masse und die Gewalt der Idee zugleich besitzt.“

„Ich füge hinzu, daß in dem Maße, in welchem der demokratische und sozialistische Geist in Frankreich die Oberhand gewinnt, jeder Gedanke an den imperialistischen und engstirnigen Patriotismus, der in dem deutschen Kaiserreich eine solche französische Demokratie gegenüber, die entschieden friedlich genimmt ist, welcher Vorwand bleibt ihm dann, seinem mit Marineausgaben überfluteten Volk noch

Die schwere Mäßigung der Landarmee aufzubringen?

So würde der Widerstand, den der deutsche Militarismus der sozialistischen Partei entgegensetzt, erschaffen müssen, und das deutsche Volk, mehr und mehr auf eine Annäherung an Frankreich angewiesen, würde eine Politik der Abspannung, der friedlichen Uebererlässe, der teilweise einvernehmlichen Abstrichen nicht anders einleiten können, als mit Hilfe der sozialistischen Partei, die niemals aufgehört hat, die Partei des Friedens zu sein.

Politische Ueberblick.

Schule und Religionsunterricht.

Die Bremer Lehrerschaft hat sich bekanntlich für die Abschaffung des lehramtlichen Religions- und biblischen Geschichtsunterrichts ausgesprochen. Die „Sächsische Schulzeitung“ protestiert gegen diesen Beschluß, damit nicht die deutsche Lehrerschaft mit dem Beschluß identifiziert werde und aus ihm Kapital geschlagen werde. Die „Leipziger Lehrerzeitung“ nimmt dagegen einen liberaleren Standpunkt ein. „Dieser Beschluß“, schreibt sie, „hat selbstverständlich Aufsehen erregt und die deutsche Presse aller Schattierungen nimmt zu ihm Stellung. Auch in den pädagogischen Kreisen beginnt sich zu regen, zumal ja die Frage, ob Religionsunterricht oder nicht in der Schule, mit der Stimulantfrage in einem gewissen Zusammenhang steht. Die Befreiung von der furchtlichen Verbannung will die liberale Lehrerschaft, das ist ihr Hauptziel. Mit dieser Befreiung würden die konfessionellen Fesseln abfallen, in denen die Lehrer der Volksschule gegenwärtig noch allenthalben schmacheten. Ob nun der Religionsunterricht als konfessioneller Unterricht ganz der Kirche überlassen werden möchte; ob das bereits während der Schulzeit oder erst am Ende oder gar nach derselben geschehen soll, darüber gehen die Meinungen sehr auseinander. Die einen verlangen konfessionellosen Unterricht, die anderen einen Vorkonfessionellen, und die Scheidung zwischen beiden fällt schwer. Bezeichnen einzelne deutsche Schulgelehrte den konfessionellen Religionsunterricht als die Kerle und Krone allen Unterrichts und teilen zahlreiche Lehrer diese Ansicht, so beweist das Beispiel anderer Länder, daß es mit dem Werte dieser Krone und mit dem Gange dieser Kerle nicht weit her

Badische Politik.

Die Erstwahl im 2. Wahlkreis.

hat, wie vermutet wurde, die Wahl des Zentrums kandidaten im ersten Wahlgang zur Folge gehabt. Ueber unsern Stimmenverlust werden die Gegner wohl kaum frohlocken. Der 2. Wahlkreis ist nicht nur der größte und ausgedehnteste, der uns in folgedessen die Agitation äußerst schwer macht, er gehört auch zu denjenigen, in welchen wir mit unserer Organisation noch sehr im Rückstande sind. Der Umstand, daß wir vor den Landtagswahlen stehen, die alle unsere Kräfte beanspruchen, hat noch ein weiteres mit dazu beigetragen, daß die Agitationsarbeit für die Erstwahl keine so intensive gewesen ist, als sie unter anderen Umständen es gewesen wäre. Kurzum, von einem Mißerfolge der Sozialdemokratie kann im Ernste nicht die Rede sein. Anders dagegen verhält sich die Sache bei den Nationalliberalen. Sie mußten alle Anstrengungen machen, um den Wahlkreis zu behaupten. Ob das gelungen ist, möchten wir sehr bezweifeln. Die Proklamierung des nationalliberalen Kandidaten hat viel zu lange auf sich warten lassen, während das Zentrum die Frage bald gelöst hatte. Sodann hatte das Zentrum schon vorher, namentlich im Bonnborfer Bezirk, sehr rege vorgearbeitet. Einen Hauptgrund des Mißerfolges der Nationalliberalen erblicken wir aber einmal in den traurigen Verhältnissen dieser Partei überhaupt, sodann aber in der mehr als ungeheuren Art ihrer Agitation. Die nationalliberale Partei befindet sich im Zustande der Zerstückung und des Niedergangs, eine notwendige Folge ihrer Prinzipienlosigkeit in allen wichtigen und entscheidenden Fragen. Das Vertrauen der Wähler zu dieser Partei ist, und das ganz mit Recht, sehr im Schwunden begriffen. Nationalliberal ist eine solche Partei, deren Wortführer selbst das Vertrauen in die von ihnen vertretene Sache schon verloren haben, keine Anziehungskraft. Das wird nicht nur die nationalliberale Partei, sondern auch der „Mittel“ bei den Landtagswahlen in verstärktem Maße zu fühlen bekommen. Mit leeren Redensarten und halbtönen Versprechungen kann man das Volk nicht mehr ködern. Auch wenn der Kandidat einer solchen Partei an sich Sympathien erwecken könnte, als Kandidat dieser Partei kann er das nicht wieder gut machen, was die nationalliberale Partei seit 30 Jahren gesündigt hat. Sodann aber ist die ganze Art der Agitation der Nationalliberalen, die allerdings der Grundlosigkeit derselben nur zu sehr entspricht, mehr geeignet, die Wähler abzuschrecken, als sie anzuziehen. Wenn endlich wird man bei den Nationalliberalen begreifen, daß man durch die religiöse Heuchelei dem Zentrum keine Konkurrenz

Ein unüberantwortliches Spiel.

treibt die badische Regierung mit dem badischen Volke in Sachen der Eisenbahnreform. Dem Willen in Fragen und Wänttern die Regierung offen ihren Standpunkt vertritt. Jetzt die badische Regierung mit allen möglichen Kränzen und Schlingen für ein prägnante Erklärung herauszubringen. Dieses Verhalten wird allerdings erklärlich, wenn man weiß, daß gerade die badische Regierung es ist, welche am Strange des Herrn Hubbe zieht und sich so in ekklatanten Widerspruch zu ihrem im badischen Landtag abgegebenen Erklärungen ist. Die badische Regierung arbeitet — und das nicht erst jetzt

Der Ankenteich.

Roman von Gertrud Franke. — 8. Heft.

Man sah es der Witwe Steigenberg an: die nahm den Kampf mit dem Leben auf wie ein Mann.
Sie sollte in der jungen Wirtschaft die Aufsichtsführung besorgen.
„Ach mach' Ihnen alles, Frau Doktor!“ sagte sie, nachdem sie sich und ihre beiden verlegenen Kinder, den „Großen“ und den „Kleinen“, präsentiert hatte. „Ich bin noch zu heutzutage zu unverschämmt. Und Sie können mir das doch billig haben. Und nur jetzt ist die beste Sorte. Nu, wir wären uns schon vertragen, Gelle ja?“
„Eine reichte ihr herzlich die Hand. Sie war wirklich erfreut und gerührt. „Ja, Frau Steigenberg, wir werden schon gut miteinander fertig werden.“
Die Ruben hatten sich schon wieder hinter dem breiten Rücken ihrer Mutter verkrochen. Aber diese schob sie ohne Gnade zurück in den Vordergrund.
„Gib, du dumme Dürsch, was schmerzt denn dich so? Gib der gnädigen Frau 'ne Hand! Du kennst ja mal 'n Gang habe, Frau Doktor! — so dersees dich bloß sage — da spring' die schon. Gelle, Otto?“
„Eine versprach ihnen von dem Hochzeitskuchen, den sie mitgebracht hatte.
Im Hintergrunde, als sie der mit einem blauen Rücken erhellten Treppe zuschritten, regte sich noch etwas.
Es war der Schuster, der die linke Hälfte des Erdgeschosses besaß, ein kleines, kümmerliches, gebliches Männchen mit großer Glatze — einer Nase, die kriegerisch und unternehmend in die Welt

Ein unüberantwortliches Spiel.

linenränge, während die sanften, klagenen Tieraugen des schwächlichen Kerlchens und sein schichtiges, unbedeutendes freundschaftliches Lächeln immer um Verzeihung zu bitten schienen für sein Verhalten.
Dienstag und die Hände reißend, kam er ein wenig aus der Zimmertür hervor.
„Wollt auch den Herrschaften schon gute Abend wünschen! Gute Abend, meine Herrschaften! Wieder — ein ganzes kleines Mädchen mit blauen Zöpfen, große, harte, schmale Augen zu den Freunden emporschlagend, klammerte sich an des Vaters Rock. „Weshen — die Herrschaften werden verzeihen — mit, so gib doch! — ein kleines Weibchen, strahlend wollte Weshen sich erlauben, den Herrschaften.“
Da hatte Lene sich schon zu dem armenigen Geschöpfchen hinabgebogen, es umschlungen und geküßt.
Ihr war das Herz so überquellend voll. Das Geheimnis nach der Drosselburg lag noch drinnen und drückte. Alles so fremd — und vor ihr so viel Schwermut — und dies Haus, das ihre Heimat werden sollte — so gar trüblich, verwahrlost, klein, verwittert.
Aber doch Menschen drin, die ihr freundschaftlich entgegenkamen. Und dies Kind, dies blasse, rührende Kind im gekleideten, verblühten Kleidechen, das war ihr wie ein Engel, der ihr Trost und frühliche Verheißung brachte für ihr neues Leben.
Es hatte die schneen, ungeschulden, anklagenden Augen seines Vaters, des getretenen, durchs Leben gezogenen, mit kümmerlicher Kraft in den weichen, niederbreitenden Weibchen des Dörfchens geworbenen Menschen.
Lene konnte es nicht genug ansehen. Sie sagte ihm gute Worte. Sie freute sich, daß es endlich lächelte, nur aus Gefälligkeit, und schenkte mit dem Kopfe nichts, als sie sagte, daß es recht oft zu ihr hinaufkommen sollte.
Der Küstler hatte inzwischen mit Frau Steigenbergs Güte Lenens schwere Wästelchen — ein kleines, dunkles — vom Wagen herabgehoben.

Ein unüberantwortliches Spiel.

Nun gab es Wolkern und Stürmen und Stampfen im engen Rur. Das Ungemut wollte sich nicht beruhigen lassen. Und die schmale, wackelige Kreppe hinauf, die auf halber Höhe eine fache Biegung machte, schien sich nun gar nicht tragen zu lassen.
Mit Drehen und Raffen, mit genauer Raum-berechnung und Voltmars energischem Zupaden gelang es endlich, die gefährliche Klippe zu umschiffen.
Reuend, sich den Schweiß wischend, standen die beiden Träger endlich oben im Zimmer vor ihrer Last.
„Sterbe dort hier oder aber keine“, meinte der Äußerer, mit grimmigem Humor das Tringel in die Westentasche schiebend. „Der wenigstens le Groses mit. Der Sarg kriegt mer net um des verfluchten Tod.“
„Werd scho, kens sterbe!“ lachte die Steigenbergs. „Jehas ne! Junge Leit! De wolle erst anfangen zu lebe!“ — Gelle ja, Frau Doktor?“
Und damit streifte ihr dreifler Blick tapierend die Gestalt der jungen Frau. Sie hatte im ersten Augenblick Beschaid gemußt. Darin konnte sie sich nicht wehren.
Es stellte sich heraus, daß sie Ordnung gemacht hatte, so gut es gehen wollte. Ein Feuer auf dem Herde, die Ofen geheizt, alle Lampen im Stande. Sogar Tee, etwas Badewert, ein paar Flaschen Bier waren besorgt.
Lene verteilte den Hochzeitskuchen, mit dem die alte Wadenstein ihr die Taschen vollgestopft hatte, unter die Hausgenossen. Dann kehrte sie in ihre Wohnung zurück und schloß die Tür ab.
Und nun erglitz sie durch den Vorhang.
Es war ja noch nicht spät. Kein Vorhang, keine Decke, kein weicher Teppich, der die abgetretenen Tücher verhielte. Alles eng und klein, die Decke so niedrig, daß Richard mit ausgestreckter Hand die durchgehenden Balken erreichen konnte. Aber die Wände sahen gut aus — und die neuen blauen Wästel!
Das war nicht für die Lene. Das Livvoochn

Ein unüberantwortliches Spiel.

sche wohllich machen, leise, unauffällig, unmerklich die kalten, ärmlichen Räume in ein beglückendes Nest verwandeln, in dems ihrem Liebsten wohl sein sollte, — das getraute sie sich wohl. Das erglitz sie im ersten Augenblick als ihre Aufgabe.
Litteratur.
Der erste Jahresbericht des Leipziger Arbeiterretariats ist erschienen. Er enthält zugleich eine Uebersicht über die Leipziger Gewerkschaften und den Gewerkschaftsstatistiken. Daraus ist u. a. zu ersehen, daß am 1. Januar d. Js. in Leipzig 49 023 Arbeiter gewerkschaftlich organisiert waren.
Kleines feuilleton.
Gegen die Todesstrafe! Ueber eine Einrichtung, die hier Tage in Orleans stattfand, schreibt man aus Paris:
„In der Stadt von Jeanne d'Arc war seit 1815, 18 Jahren, seit dem 17. Juni 1885, die Todesstrafe an keinem Verbrecher vollzogen worden. Es war daher ein sehr aufregendes Ereignis, als vorgefunden der Schärfrichter mit der Reguillotte aus Paris ankam, um den Raubmörder Henri Langulle, der in La Rochelle bei Vieilleville einen Schantwirt ermordet hatte und dessen Unabgeneigtheit nach seiner Verurteilung zum Tode verworfen worden war, vom Leben zum Tode zu befördern. Aus allen Dörfern der Umgegend kamen Bauern nach der Stadt und verbrachten die Nacht auf der Ratskammer, wo sie tranken, sangen und mit ihrem Gesang den Säulen der Hammerstrahlen des Hentes begleiteten, der mit seinen Schellen die Wärmeschilde aufsaugte.
Der Todesmahlstahl hörte in seiner Rolle das Toben der Menge und erriet, daß es seine letzte Nacht sei. Er schloß dann auch kamm, erhob sich schon 2 Uhr morgens von seinem Lager und war gewaschen, gekämmt und angezogen, als um 3 Uhr der Oberkammerant, der Gefängnisvorsteher und vier andere Personen in seine Halle traten und ihn aufforderten, sich zum Tode vorzubereiten. „Meine Herren“, sagte der Mörder, ein kleiner, schwächlich aussehender Mensch mit einem kählernen Altem, „wie Sie sehen, erlaube ich Sie. Ich würde schon, das es für heute ist. Ich bin ganz ruhig und habe keine Angst.“ In der Tat, seine Stimme klang fest und ge-

7-11 Uhr
9-11
51

7-11 Uhr
9-11
51

7-11 Uhr
9-11
51

7-11 Uhr
9-11
51

...als es auf Wunsch seiner Kunden (gewöhnlich, in kleinen gefüllten Boten) einfließen lässt...

Aus dem Reiche.

7. Juli. Ein Bruder mord. In dem Landstädtchen Koblenz unsern der luxemburgischen Grenze lag die Ritterfamilie Fringand in löblichem Wohlstand...

8. Juli. Ein 70-jähriger Greis, der während des letzten schweren Winterrits in der Nähe von Gerchen Schutz unter einem Baum suchte, wurde von einem Missethäter tot geschlagen.

Aus der Residenz.

10. Juli. Die sozialdemokratische Partei tritt mit der morgigen Versammlung als erste in den Wahlkampf ein. Der Versuch dieser Versammlung...

Die Waldner und Infallaturre von Karlsruhe beschließen in einer am Samstag im Reichstagsgebäude abgehaltenen öffentlichen Versammlung in 14 Tagen in den Ausnahmestellung...

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat nun dem hiesigen Stadtrat auf eine feierliche Anfrage mitgeteilt, daß es zur Errichtung...

Eine Protestversammlung

gegen die geplante Reform, gegen die Einführung der IV. Wagenklasse in Baden, sowie gegen die Abschaffung des Kilometergesetzes findet am Donnerstag



Abend im Eintrachtsaale statt. Die Versammlung ist von Angehörigen der verschiedenen Parteien und Vereine einberufen...

Es ist hohe Zeit, daß das bairische Volk gegen die Haltung der Regierung in dieser höchst wichtigen Frage energisch protestiert.

Mit Reichs ansehenden

wurde der im November 1900 plötzlich verstorbenen und feierlich beigesetzte Stadtrat Erich Schaber. Die Leier und Leierinnen des 'Volkstempel' werden sich zum Teil nach des Mannes Erinnerung...

Ein interessantes Problem rollt unser heutiges Feuilleton auf. Die Frage nämlich, wie lange der Mensch, wenn ihm der Kopf plötzlich vom Stampe getrennt wird, noch auf Empfindungen und Gefühle reagiert.

Erweiterung der Rathausräumlichkeiten. Zwecks Gewinnung beziehungsweise Sicherstellung weiterer Geschäftsräume für die Stadterwaltung...

Veräußerung. Im Stadtratbericht lesen wir: Den bei der Errichtung des Reichsgebäudes im Stadthof und Viehof beschafften Waren und Zimmerleuten werden anstelle des bisherigen Reichsgebäudes...

Schiffverkehr im Rheinhafen. Im Monat Mai dieses Jahres sind im hiesigen Rheinhafen angekommen 247 Schiffe, abgegangen 244 Schiffe...

Vergebung sibirischer Arbeiten. Vergeben werden die Verfertigung eiserner Aufhängelampen für das Reichsgebäude im Stadthof...

Ein falscher Stettenwächter. Der durch die feierliche in hiesiger Stadt Karlsruhe erzeugte Fingerring im Stadthof anwesende gewordene ehemalige Schütze Albert Kayser...

Zum Fall Brockhaus wird uns geschrieben: Die Untersuchung ist jetzt soweit vorgeschritten, daß sich das vorläufige Resultat derselben übersehen läßt...

Strohhaus trifft dabei der Vorwurf der Fahrlässigkeit. Von dem auch diejenigen Mitglieder des Ausschusses, welche bei der Bilanzstellung mitgeholfen haben, nicht freizusprechen sind.

In den deutschen Manuskripten sind im Monat Juni 1905 ausgegeben worden für 2862 640 Mk. Doppelnoten und 2 862 280 Mk. Kronen...

Verhaftet wurden: eine 37 Jahre alte Frauensperson aus Kaufstadt, weil sie am 7. d. Mts. einem Manne, mit dem sie in mehreren Verhältnissen zechte, 100 Mk. stahl...

Gerichtszeitung.

3. Karlsruhe Strafkammer III. (Sitzung vom 6. Juli.)

Der Kaufmann Georg Fr. Haug in Baden, Inhaber der Firma S. Hofmann Söhne u. Co. d. d. l. H. E., wohnhaft in Karlsruhe, Kreis Wolfenbüttel, wurde wegen Diebstahls festlich verurteilt...

Vermischtes.

Ein Zusammenstoß mit einem Walffisch. Bei Ventura an der Küste von Kalifornien stieß eine Nacht mit einem Walffisch zusammen. Das Tier war über 10 Meter lang und rogte mit der Hälfte seines Körpers aus dem Wasser.

Seine Standalgeschichte in Philadelphia. Der Verein für Gesetz und Ordnung in Philadelphia, der von dem Bürgermeister Weber ins Leben gerufen wurde, hat es fertig gebracht, die Polizei am 2. Juli zu einer Hausdurchsuchung in 160 Häusern zu veranlassen...

Die Revolution in Rußland.

Der 'Potemkin' hat sich ergeben.

Am Samstag früh 11 Uhr traf der 'Potemkin' mit den ihm begleitenden Torpedoboote wieder im Hafen von Constanza ein und übergab sich den rumänischen Behörden...

Nikolai hat den 'Potemkin' wieder. Am Sonntag früh erschienen zwei russische Panzerfahrer, von denen eines die Admiralsflagge führte...



Letzterer erklärte, daß er erschienen sei, um das Panzergeschiff 'Potemkin' zu suchen. Daraus erwiderte der Marinekommandant, der 'Potemkin' habe zweimal in den rumänischen Gewässern untergeordnet...

Die Revolution marschiert.

In Yaku stellen die Dampferagenten den Dienst ein. Die Läden sind geschlossen.

In Tiflis

wurde, als mehrere Arbeiter verhaftet werden sollten, eine Bombe geworfen, durch die ein Polizeioffizier getötet und zwei andere verletzt wurden.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Eine japanische Aktion gegen die Insel Sachalin.

General Ljadunow telegraphiert an den russischen Kaiser von Sachalin unter dem 7. ds.: Um 9 Uhr morgens näherte sich ein japanisches Geschwader von Korsakow, 20 Meilen südwestlich von Korsakow, und eröffnete das Feuer auf die Küste.

w. Wladivostok, 10. Juli. (R. T. M.)

Am Ende der Insel Sachalin wurde gestern ein nach Osten gehendes japanisches Geschwader gesichtet. Es bestand aus einem Stützpanzer, einem Linienkreuzer, einem Kreuzer vom Typ des 'Iwate', 6 Kreuzern 2. Klasse, 4 Kanonenbooten...

Auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz

riden die Japaner immer weiter vor. Ein Telegramm des Generals Linewitsch vom 7. ds. meldet, daß die Japaner am 5. ds. um 5 Uhr morgens die Offensiv gegen Behnsche und Logichan ergriffen.

Letzte Post.

Berlin, 10. Juli. Der 'Vorwärts' enthält in seiner Sonntagsnummer die Rede, welche Genosse Jaures in Berlin zu halten gedachte.

Hamburg, 8. Juli. Am 21. Juli geht ein neuer Transport von 17 Offizieren, 300 Mann und 500 Pferden nach Deutsch-Südwestafrika.

Paris, 9. Juli. Die heutige Unterredung Rouviers mit dem deutschen Botenminister hat endlich das lange erwartete Resultat des Einvernehmens ergeben. Sie dauerte nahezu zwei Stunden.

Belgrad, 8. Juli. Serbischeblätter berichten, eine bulgarische Wache habe im Bezirk Beles in Mazedonien die serbische Wache des Oligor Sokolowitsch überfallen.

Vereinsanzeiger.


Karlsruhe (Sängerbund Vorwärts). Der Volksversammlung wegen findet die nächste Probe am Mittwoch Abend bei Köhler statt.

Karlsruhe (Sängerverein Kassalla). Heute Montag Abend halb 8 Uhr findet aus besonderem Anlaß Zusammenkunft der Sänger im 'Alten Fritz' bei W. Kauf statt.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für den Leitartikel, die Rubriken: Politische Leberleber, Badische Politik, Deutsches Reich, Ausland, Feuilleton und Letzte Post: W. K. K. für die Rubriken: Aus der Partei, Soziale Rundschau, Gerichtszeitung, Badische Chronik, Aus der Residenz, Versammlungsberichte, Aus dem Reiche und Vermischtes: A. Weismann; für die Anzeigen: Karl Fleischer, Buchdruckerei und Verlag des Volksfreunds, G. & Co. Sämtliche in Karlsruhe.

Sunlight Seife erfreut sich auch im Heere der allerhöchsten Anerkennung, denn die blendende Weiße der Bekleidung bestreift bei der Parade in so hohem Maße das militärische Auge, daß nur Worte unbedingten Lobes genügen können.

gehört werden. Alles, was nur immer mit Sunlight Seife gewaschen und gereinigt wird, erscheint wie neu. Von Sunlight Seife ist nur eine kleine Menge erforderlich. Man braucht beim Einseifen der Wäsche nicht viel Wasser aufzutragen. Sie ist leicht löslich und zerteilt sich schnell über große Flächen. Die höchste Reinigungswirkung ist deshalb mit kleinen Quantitäten zu erzielen. Viel Mühe und viel Seife wird bei richtiger Verwendung erspart.



95 Pfg.-Tage

Max Bondy

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 125, zwischen Kreuz- und Adlerstrasse.
Spezialhaus für Haushaltungs- und Küchen-Einrichtungen.

1 Siebener 1 Schröder 1 Aufschmer	zusammen 95 Pfg.	1 Kleiderbürste 1 Haarbürste 1 Putzbürste 1 Aufstragbürste	zusammen 95 Pfg.	1 Wischmehne 1 Weibkorb	zusammen 95 Pfg.	1 Deckelhalter 1 Kochtopfhalter 1 Schüsselhalter	zusammen 95 Pfg.	1 Tischständer 1 Tischglas 1 Tischsetzer	zusammen 95 Pfg.
1 Feuerfeder 1 großer Schwamm 1 Fußsch	zusammen 95 Pfg.	1 Paar Besen 1 Besenkorb	zusammen 95 Pfg.	1 Salzfasser, echt Porzell. 1 Salzfasser	zusammen 95 Pfg.	1 Eierstrank 1 Gewürzstrank 6 Eierdecker	zusammen 95 Pfg.	1 Kindersessel 1 Bankstulpe 1 Spardose	zusammen 95 Pfg.
1 Email-Söffelblech 6 Schüssel 6 Kaffeeteller	zusammen 95 Pfg.	1 Maquardbouquettes 2 Fassen	zusammen 95 Pfg.	1 Saubrett 1 Saubremmer	zusammen 95 Pfg.	1 Suppenkassell 6 Suppenteller 6 flache Teller	zusammen 95 Pfg.	1 Waschkübel 1 Waschkübel 1 Seifenbeden	zusammen 95 Pfg.
1 Käselecke mit Zeller 1 Butterdose mit Zeller 1 Zitronenpresse	zusammen 95 Pfg.	1 Gurkenbrot 1 Schneidbrett 1 Salzfassneider	zusammen 95 Pfg.	1 Werkzeug mit Deckel 1 Flammbrecher	zusammen 95 Pfg.	1 Kaffeekanne echt 1 Milchkanne Porzell. 3 Fassen mit Untertass.	zusammen 95 Pfg.	3 Siebhalter 3 Handhalter 1 Photographierahmen	zusammen 95 Pfg.
1 Waschkübel 6 Klammern	zusammen 95 Pfg.	6 Wassergläser 6 Trinkgläser 6 Weingläser	zusammen 95 Pfg.	6 Weingläser mit Fuß 1 Weinflasche	zusammen 95 Pfg.	1 Wasserseife best. aus 1 Werkzeug 6 Weingläser	zusammen 95 Pfg.	2 Wandteller	95 Pfg.
1 Marktkorb 1 Markttasche 1 Teppichklopper	zusammen 95 Pfg.	1 Emailkanne m. Deck. 1 Email-Schüssel 1 Email-Söffel	zusammen 95 Pfg.	1 Aofstetler 1 Aofstetler	zusammen 95 Pfg.	1 Ansetzglas 4 versch. Einmachgläser	zusammen 95 Pfg.	1 Palme mit Topf	95 Pfg.
1 Wellblech 1 Fleischbrett 1 Fleischklopper	zusammen 95 Pfg.	1 Email-Kochtopf 1 Spirituskocher 1 Kartoffelschäler	zusammen 95 Pfg.	1 Fanehbrett 2 Figuren	zusammen 95 Pfg.	12 Kinderflaschen 6 Rindfleisch	zusammen 95 Pfg.	1 Rauchtisch	95 Pfg.
1 Omlettmaschine 1 Omlettmaschine 1 Schöpflöffel	zusammen 95 Pfg.	1 Email-Schüssel 1 Fleischbrühfasser 1 Käsemesser	zusammen 95 Pfg.	1 Handtäschchen 1 Portemonnaie	zusammen 95 Pfg.	1 Vollteller 1 Carton Vollteller 1 Volltellerkasten	zusammen 95 Pfg.	1 gross. Haussegen	95 Pfg.
1 Staudesen 1 Handseger 1 Lampenbürste	zusammen 95 Pfg.	1 Hansapotsche 1 Hammelkuchen 3 Stück Vollteller	zusammen 95 Pfg.	1 Käselecke 1 Petroskannne (R.R.) 1 Dampfbrecher	zusammen 95 Pfg.	6 Compotteller 1 Glasplatte 1 Zuckerhale mit Fuß	zusammen 95 Pfg.	Ein großer Posten Kaffeemühlen zum Auskochen Stück 95 Pfg.	
1 Wolanierbüchse 1 Hinderhaufel 1 Hinderreimer 1 Hinderlektanne	zusammen 95 Pfg.	1 Eßglocke 1 Gekrug 1 Handtücherhalter	zusammen 95 Pfg.	1 Eßglocke 6 Gewürzkränzen 1 Kartoffelschäler	zusammen 95 Pfg.	1 Fußkasten 1 Fund Kerzen 1 Leuchter	zusammen 95 Pfg.		

Stadtgartheater Karlsruhe.
Montag den 10. Juli 1905
Robiati!
MADAME SHERRY
Operette in drei Akten. Text von Maurice Ordonneau. In freier deutscher Bearbeitung von Benno Jacobson. Musik von Hugo Feltz. 1904.
Operettenpremiere. Anfang 8 Uhr.

Neues Sauerkraut
per Pfund 25 Pfg.
empfehlen
Emil Bucherer,
Bähringerstr. 21 - Telefon 500
Goethestraße 35
Durlacher Allee 30
Durlacherstraße 56.

Stadtschul-Ausgabe der Stadt Karlsruhe.
Geburten:
3. Juli: Albert, Vat. Josef Roth, Mut. Johanna.
4. Juli: Arthur, Vater Heinrich, Mutter Christiana.
5. Juli: Alexander, Vater Josef, Mutter Johanna.
6. Juli: Johannes, Vater Josef, Mutter Johanna.
7. Juli: Paul, Vater Heinrich, Mutter Johanna.
8. Juli: Friedrich, Vater Heinrich, Mutter Johanna.
9. Juli: Emil, Vater Heinrich, Mutter Johanna.
10. Juli: Karl, Vater Heinrich, Mutter Johanna.
11. Juli: Hans, Vater Heinrich, Mutter Johanna.
12. Juli: Fritz, Vater Heinrich, Mutter Johanna.

Sozialdem. Partei.

Dienstag, den 11. Juli, abends halb 9 Uhr
im „Colosseum“, Waldstraße

Volkversammlung.

Tagesordnung:
1. Die politische Lage im Reich.
Referent: Reichstagsabgeordneter Fräsdorf aus Dresden.
2. Die bevorstehende Landtagswahl
Referent: Redakteur W. Kolb aus Karlsruhe.
Freie Diskussion. **Freie Diskussion.**
In dieser Versammlung ist Jedermann eingeladen.
Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Sozialdemokratische Partei Freiburg.

Donnerstag den 13. Juli, abends halb 9 Uhr im „Löwenkeller“ (Stühlinger)

Volkversammlung.

Tagesordnung:
„Die politische Lage im Reich“.
Referent: Reichstagsabg. Fräsdorf aus Dresden.
In dieser Versammlung ist Jedermann, insbesondere die Arbeiterschaft, freundlich eingeladen.
Wir erziehen die Genossen, durch Agitation für einen starken Beluch zu sorgen.
Der Vorstand.

Pforzheim.

Wir empfehlen der Arbeiterschaft die städtische

Arbeits-Nachweis-Anstalt

bei Bedarf zu benutzen. Die offenen Stellen für die Bijouterieindustrie werden täglich längstens bis halb 9 Uhr morgens an allen
Plakat-Säulen und Plakat-Tafeln
der Stadt angeschlagen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos.
Die Arbeits-Nachweis-Anstalt befindet sich Gymnasiumstraße 11.
Das Gewerkschafts-Haus.
Die Ortsverwaltung des deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Billigstes
Colonialwaren-Detailgeschäft
Geschw. Hauenstein
Wilhelmstrasse 30, nächst dem Werderplatz.
Detailverkauf erstklassiger Lebensmittel zu Engrospreisen.

Zucker
zum Einlochen, 23 Pfennig per Pfund.
Garantiert reines
Schweineschmalz,
46 Pfennig per Pfund,
feinst gebrannten **Kaffee,**
Mischung „Haushaltung“, garantiert rein schmeckend,
90 Pfennig per Pfund,
feines **Blütenmehl,**
14 und 15 Pfennig per Pfund,
Sparternseife,
20 Pfg. per Pfund,
Neue Malta-Kartoffeln,
8 Pfg. per Pfund.

20

Prozent Nachlass gewähre von heute ab ohne Ausnahme auf meine sämtlichen vorräthigen



Strohhüte.
Nur neue diesjährige Formen in nur prima Qualitäten befinden sich im Lager.
Höchst billige Kaufgelegenheit.

Frisch eingetroffen:
Neue
Sommer-Malta-Kartoffeln
3 Pfund 30 Pfg.
Italiener,
reife, gelbflechtige Ware,
3 Pfund 20 Pfg.
Egypter Zwiebeln,
Pfund 6 Pfg., 10 Pfund 55 Pfg.,
Zentner 5 Mk.
empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.
Telefonanschlüsse 400, 1694 und 947.

Sägemeister
zuberlässig und mäßig für Hartmorsgeret auf sofort
gesucht.
Solche werden bevorzugt, die auch Granit sägen können.
Melbungen unter Beifügung von Zeugnissen oder Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsforderung an die Exped. d. Bl.

In einer Umstadt zwischen Karlsruhe und Rastatt ist eine gangbare

Schlosserei

Frankfurt a. M. und Umgebung
gleich zu benutzen eventuell zu verkaufen.
Für tüchtigen Leute wollen sich melben unter Nr. 2447 in der Exped. des Blattes.

Karlsruher Lebenswürdigkeiten.
Gesch. Kunstg. - Ausstellung
Sonntag, Mittwoch und Freitag vormittags von 11-1 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr.
Im Gesch. Kunstg. - Kabinett
Pens.-Ausstellung
eingeladene Besondere Ausstellung
großer Kunstwerke. Geöffnet zu den üblichen Besuchszeiten von 10-1 Uhr.